

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nathan der Weise

Lessing, Gotthold Ephraim

Halle a.d.S., [ca. 1884]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-90091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90091)

Daja. Geduld? Geduld?
Geduld ist Eure alte Leier nun
Wohl nicht?

Nathan. Nur wenig Tage noch Geduld!...
Sieh doch! — Wer kommt denn dort? Ein Klosterbruder?
Geh, frag' ihn, was er will.

Daja. Was wird er wollen?

(Sie geht auf ihn zu und fragt)

Nathan. So gieb! — und eh er bittet. — (Wüßt' ich nur —
Dem Tempelherrn erst beizufommen, ohne
Die Ursach meiner Neugier ihm zu sagen!
Denn wenn ich sie ihm sag', und der Verdacht
Ist ohne Grund: so hab' ich ganz umsonst
Den Vater auf das Spiel gesetzt.) — Was ist's?

Daja. Er will Euch sprechen.

Nathan. Nun, so laß ihn kommen:
Und geh' indes.

Siebenter Auftritt.

Nathan und der Klosterbruder.

Nathan. (Ich bliebe Nechas Vater
Doch gar zu gern! — Zwar kann ich's denn nicht bleiben,
Auch wenn ich aufhör', es zu heißen? — Ihr,
Ihr selbst werd' ich's doch immer auch noch heißen,
Wenn sie erkennt, wie gern ich's wäre.) Geh! —
Was ist zu Euern Diensten, frommer Bruder?

Klosterbruder. Nicht eben viel. — Ich freue mich, Herr
Nathan,

Euch amoch wohl zu sehn.

Nathan. So kennt Ihr mich?

Klosterbruder. Je nun; wer kennt Euch nicht? Ihr habt so
manchem

Ja Euern Namen in die Hand gedrückt.

Er steht in meiner auch, seit vielen Jahren.

Nathan. (nach seinem Beutel langend) Kommt, Bruder, kommt; ich
frisch ihn auf.

Klosterbruder. Habt Dank!

Ich würd' es Ärmern stehlen; nehme nichts. —
Wenn Ihr mir nur erlauben wollt, ein wenig
Euch meinen Namen aufzuschreiben. Denn
Ich kann mich rühmen, auch in Eure Hand

Etwas gelegt zu haben, was nicht zu
Verachten war.

Nathan. Verzeiht! — Ich schäme mich —
Sagt, was? — und nehmt zur Buße siebenfach
Den Wert desselben von mir an.

Klosterbruder. Hört doch
Vor allen Dingen, wie ich selber nur
Erst heut an dies mein Euch vertrautes Pfand
Erinnert worden.

Nathan. Mir vertrautes Pfand?

Klosterbruder. Vor kurzem saß ich noch als Eremit
Auf Quarantana, unweit Jericho,
Da kam arabisch Raubgesindel, brach
Mein Gotteshäuschen ab, und meine Zelle,
Und schleppte mich mit fort. Zum Glück entkam
Ich noch und floh hierher zum Patriarchen,
Um mir ein ander Plätzchen auszubitten,
Allwo ich meinem Gott in Einsamkeit
Bis an mein selig Ende dienen könne.

Nathan. Ich steh' auf Kohlen, guter Bruder. Macht
Es kurz. Das Pfand! das mir vertraute Pfand!

Klosterbruder. Sogleich, Herr Nathan. — Nun, der Pa-
triarch

versprach mir eine Siedelei auf Tabor,
Sobald als eine leer; und hieß inzwischen
Im Kloster mich als Laienbruder bleiben.
Da bin ich jetzt, Herr Nathan: und verlange
Des Tags wohl hundertmal auf Tabor. Denn
Der Patriarch braucht mich zu allerlei,
Wobor ich großen Ekel habe. Zum
Exempel ...

Nathan. Macht, ich bitt' Euch!

Klosterbruder. Nun, es kommt! —
Da hat ihm jemand heut ins Ohr gesetzt:
Es lebe hier herum ein Jude, der
Ein Christenkind als seine Tochter sich
Erzöge.

Nathan. (betroffen) Wie?

Klosterbruder. Hört mich nur aus! — Indem
Er mir nun aufträgt, diesem Juden stracks,
Wo möglich auf die Spur zu kommen, und
Gewaltig sich ob eines solchen Frevels
Erzürnt, per ihm die wahre Sünde wider

Den heil'gen Geist bedünkt; — das ist, die Sünde,
Die aller Sünden größte Sünd' uns gilt,
Nur daß wir, Gott sei Dank, so recht nicht wissen,
Worin sie eigentlich besteht; — da wacht
Mit einmal mein Gewissen auf; und mir
Fällt bei, ich könnte selber wohl vor Zeiten
Zu dieser unverzeihlich großen Sünde
Gelegenheit gegeben haben. — Sagt:

Hat Euch ein Reitknecht nicht vor achtzehn Jahren
Ein Töchterchen gebracht von wenig Wochen?

Nathan. Wie das? — Nun freilich — allerdings —
Klosterbruder. Ei, seht

Mich doch recht an! — Der Reitknecht, der bin ich!

Nathan. Seid Ihr?

Klosterbruder. Der Herr, von welchem ich's Euch brachte,
War — ist mir recht — ein Herr von Silneck. — Wolf
Von Silneck!

Nathan. Wichtig!

Klosterbruder. Weil die Mutter kurz
Vorher gestorben war; und sich der Vater
Nach — mein' ich — Gazza plötzlich werfen mußte,
Wohin das Würmchen ihm nicht folgen konnte:
So sandt' er's Euch. Und traf ich Euch damit
Nicht in Darum?

Nathan. Ganz recht!

Klosterbruder. Es wär' kein Wunder,
Wenn mein Gedächtnis mich betrög' Ich habe
Der braven Herrn so viel gehabt; und diesem
Hab' ich nur gar zu kurze Zeit gedient.
Er blieb bald drauf bei Askalon; und war
Wohl sonst ein lieber Herr.

Nathan. Ja wohl! ja wohl!
Dem ich so viel, so viel zu danken habe!
Der mehr als einmal mich dem Schwert entriß!

Klosterbruder. O schön! So werd't Ihr seines Töchterchens
Euch um so lieber angenommen haben.

Nathan. Das könnt Ihr denken.

Klosterbruder. Nun, wo ist es denn?
Es ist doch wohl nicht etwa gar gestorben? —
Laßt's lieber nicht gestorben sein! — Wenn sonst
Nur niemand um die Sache weiß: so hat
Es gute Wege.

Nathan. Hat es?

Klosterbruder. Traut mir, Nathan!
 Denn seht, ich denke so! Wenn an das Gute,
 Das ich zu tun vermeine, gar zu nah
 Was gar zu Schlimmes grenzt: so tu' ich lieber
 Das Gute nicht; weil wir das Schlimme zwar
 So ziemlich zuverlässig kennen, aber
 Bei weitem nicht das Gute. War ja wohl
 Natürlich; wenn das Christentöchterchen
 Recht gut von Euch erzogen werden sollte:
 Daß Ihr's als Euer eigen Töchterchen
 Erzögt. — Das hättet Ihr mit aller Lieb'
 Und Treue nun getan, und müßtet so
 Belohnet werden? Das will mir nicht ein.
 Ei freilich, klüger hättet Ihr getan,
 Wenn Ihr die Christin durch die zweite Hand
 Als Christin auferziehen lassen; aber
 So hättet Ihr das Kündchen Eures Freund's
 Auch nicht geliebt. Und Kinder brauchen Liebe,
 Wär's eines wilden Thieres Lieb' auch nur
 In solchen Jahren mehr, als Christentum.
 Zum Christentume hat's noch immer Zeit.
 Wenn nur das Mädchen sonst gesund und fromm
 Vor Euern Augen aufgewachsen ist,
 So blieb's vor Gottes Augen, was es war.
 Und ist denn nicht das ganze Christentum
 Aufs Judentum gebaut? Es hat mich oft
 Geärgert, hat mir Tränen g'nug gekostet,
 Wenn Christen gar so sehr vergessen konnten,
 Daß unser Herr ja selbst ein Jude war.

Nathan. Ihr, guter Bruder, müßt mein Fürsprach sein,
 Wenn Haß und Gleisnerei sich gegen mich
 Erheben sollten — wegen einer Tat —
 Ah, wegen einer Tat! — Nur Ihr, Ihr sollt
 Sie wissen! — Nehmt sie aber mit ins Grab!
 Noch hat mich nie die Eitelkeit versucht,
 Sie jemand andern zu erzählen. Euch
 Allein erzähl' ich sie. Der frommen Einsalt
 Allein erzähl' ich sie. Weil die allein
 Versteht, was sich der gottergebne Mensch
 Für Taten abgewinnen kann.

Klosterbruder. Ihr seid
 Gerührt, und Euer Auge steht voll Wasser?

Nathan. Ihr tragt mich mit dem Kinde zu Darum.
Ihr wißt wohl aber nicht, daß, wenig Tage
Zuvor, in Gath die Christen alle Juden
Mit Weib und Kind ermordet hatten; wißt
Wohl nicht, daß unter diesen meine Frau
Mit sieben hoffnungsvollen Söhnen sich
Befunden, die in meines Bruders Hause,
Zu dem ich sie geflüchtet, insgesamt
Verbrennen müssen.

Klosterbruder. Allgerechter!

Nathan. Als
Ihr kamt, hatt' ich drei Tag' und Nächt' in Aich'
Und Staub vor Gott gelegen, und geweint. —
Geweint? Beiher mit Gott auch wohl gerechtet,
Gezürnt, getobt, mich und die Welt verwünscht;
Der Christenheit den unverzöhlichsten
Haß zugeschworen —

Klosterbruder. Ach! Ich glaub's Euch wohl!

Nathan. Doch nun kam die Vernunft allmählich wieder.
Sie sprach mit sanfter Stimm': „und doch ist Gott!
Doch war auch Gottes Rathschluß das! Wohlan!
Komm! übe, was du längst begriffen hast;
Was sicherlich zu üben schwerer nicht,
Als zu begreifen ist, wenn du nur willst.
Steh' auf!“ — Ich stand und rief zu Gott: ich will!
Willst du nur, daß ich will! — Indem stieg Ihr
Vom Pferd', und überreichtet mir das Kind,
In Guern Mantel eingehüllt. — Was Ihr
Mir damals sagtet, was ich Euch: hab' ich
Vergessen. So viel weiß ich nur: ich nahm
Das Kind, trug's auf mein Lager, küßt es, warf
Mich auf die Knie und schluchzte! Gott! auf Sieben
Doch nun schon eines wieder!

Klosterbruder. Nathan! Nathan!

Ihr seid ein Christ! — Bei Gott, Ihr seid ein Christ!
Ein bess'rer Christ war nie!

Nathan. Wohl uns! Denn was
Mich Euch zum Christen macht, das macht Euch mir
Zum Juden! — Aber laßt uns länger nicht
Einander nur erweichen. Hier brauch't's Tat!
Und ob mich siebenfache Liebe schon
Bald an dies einz'ge, fremde Mädchen band
Ob der Gedanke mich schon tötet, daß

Ich meine sieben Söhne in ihr aufs neue
Verlieren soll: wenn sie von meinen Händen
Die Vorsicht wieder fordert — ich gehorche!

Klosterbruder. Nun vollends! — Eben das bedacht' ich mich
So viel, Euch anzuraten! Und so hat's
Euch Euer guter Geist schon angeraten!

Nathan. Nur muß der erste beste mir sie nicht
Entreißen wollen!

Klosterbruder. Nein, gewiß nicht!

Nathan. Wer
Auf sie nicht größere Rechte hat, als ich,
Muß frühere zum mind'sten haben —

Klosterbruder. Freilich!

Nathan. Die ihm Natur und Blut erteilen.

Klosterbruder. So
Mein ich es auch!

Nathan. Drum nennt mir nur geschwind
Den Mann, der ihr als Bruder oder Ohm,
Als Vetter oder sonst als Sipp verwandt:
Ihm will ich sie nicht vorenthalten — sie,
Die jedes Hauses, jedes Glaubens Zierde
Zu sein erschaffen und erzogen ward. —
Ich hoff', Ihr wißt von diesem Euern Herrn
Und dem Geschlechte dessen mehr als ich.

Klosterbruder. Das, guter Nathan, wohl nun schwerlich! —
Denn

Ihr habt ja schon gehört, daß ich nur gar
Zu kurze Zeit bei ihm gewesen.

Nathan. Wißt
Ihr denn nicht wenigstens, was für Geschlechts
Die Mutter war? — war sie nicht eine Stauffin?

Klosterbruder. Wohl möglich! — Ja, mich dünkt.

Nathan. Hieß nicht ihr Bruder
Conrad von Stauffen? und war Tempelherr?

Klosterbruder. Wenn mich's nicht trügt. Doch halt! Da fällt
mir ein,

Daß ich vom sel'gen Herrn ein Büchelchen
Noch hab'. Ich zog's ihm aus dem Busen, als
Wir ihn bei Askalon verscharrten.

Nathan. Nun?

Klosterbruder. Es sind Gebete drin. Wir nennen's ein
Brevier. — Das, dacht' ich, kann ein Christenmensch

Leffing. Nathan d. W.

Ja wohl noch brauchen. — Ich nun freilich nicht —
Ich kann nicht lesen —

Nathan. Tut nichts! — Nur zur Sache!

Klosterbruder. In diesem Büchelchen stehn vorn und hinten,
Wie ich mir sagen lassen, mit des Herrn
Selbsteigner Hand, die Angehörigen
Von ihm und ihr geschrieben.

Nathan. O erwünscht!
Seht! lauft! Holt mir das Büchelchen. Geschwind!
Ich bin bereit, mit Gold es aufzuwiegen;
Und tausend Dank dazu! Eilt! lauft!

Klosterbruder. Recht gern!
Es ist arabisch aber, was der Herr
Hineingeschrieben. (ab)

Nathan. Einerlei! Nur her!
Gott! wenn ich doch das Mädchen noch behalten,
Und einen solchen Eidam mir damit
Erkaufen könnte! — Schwerlich wohl! — Nun, fall!
Es aus, wie's will! — Wer mag es aber denn
Gewesen sein, der bei dem Patriarchen
So etwas angebracht? Das muß ich doch
Zu fragen nicht vergessen. — Wenn es gar
Von Daja käme?

Achter Auftritt.

Daja und Nathan.

Daja. (eiltg und verlegen) Denkt doch, Nathan!

Nathan. Nun?

Daja. Das arme Kind erschraf wohl recht darüber!

Da schickt...

Nathan. Der Patriarch?

Daja. Des Sultans Schwester,
Prinzessin Sittah...

Nathan. Nicht der Patriarch?

Daja. Nein, Sittah! — Hört Ihr nicht? — Prinzessin Sittah —
Schickt her, und läßt sie zu sich holen.

Nathan. Wen?

Läßt Mecha holen? — Sittah läßt sie holen? —

Nun, wenn sie Sittah holen läßt, und nicht

Der Patriarch...

Daja. Wie kommt Ihr denn auf den?